



# P R E S S E D I E N S T

Hamm/Hattingen 12.07.2010

## **Belebung fürs Bahnquartier**

### **Der Altstandort „Alte Feuerwache / Stadtbad / E-Werk“ wird saniert / Wohnungen sollen entstehen**

Der Umbau der westlichen Innenstadt bekommt neuen Schwung: Hamms Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann, Walter Oppenheim, Geschäftsführer der Stadtwerke Hamm, und Gerhard Knoch, Geschäftsführer des Altlastensanierungsverbandes NRW (AAV) gaben den „Startschuss“ zur Sanierung eines zentral in der Hammer Innenstadt gelegenen Grundstücks. Die Rückbau- und Bodensanierungsmaßnahmen am Gebäudekomplex „Alte Feuerwache / Stadtbad / E-Werk“ sollen im März 2011 abgeschlossen sein. Die Bauzeit beträgt rund 38 Wochen.

Die Kosten der Sanierungsmaßnahme werden voraussichtlich rund 2,65 Millionen Euro ausmachen, von denen der AAV ungefähr 1,65 Millionen Euro und die Stadt Hamm und die Stadtwerke 1 Million Euro tragen. Ein Großteil der Kosten soll anschließend durch den Verkauf des Geländes refinanziert werden, auf dem attraktive Wohnquartiere entstehen werden. Der Erlös fließt an die Sanierungspartner zurück.

### **Stadtumbau „West“**

Auf dem rund 11.500 Quadratmeter großen und mit teerhaltigen Rückständen aus der Stadtgasproduktion kontaminierten Gelände befinden sich derzeit die Gebäude des ehemaligen Stadtbades, der ehemaligen Feuerwehrleitstelle sowie der ehemaligen Schaltzentrale des Energieversorgungsunternehmens der Stadtwerke Hamm („E-Werk“). „Der Gebäudekomplex ist seit langem ein Ärgernis. Umso mehr freue ich mich, dass jetzt endlich ein attraktives Grundstück frei wird“, sagte Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. Die Maßnahme trage dazu bei, die Innenstadt wesentlich aufzuwerten: „Nach der Eröffnung des Heinrich-

von-Kleist-Forums wird diese Sanierung einen weiteren wichtigen Impuls geben“, betonte er. Das Programm „Stadtumbau West“ zeige Wirkung.

Auch Stadtwerke-Geschäftsführer Walter Oppenheim zeigte sich überzeugt von den Plänen zur Nutzung der Fläche als Wohngebiet: „Wir sind daran interessiert, dass die Bauarbeiten schnell voranschreiten und eine möglichst geringe Beeinträchtigung für die Anwohner in unmittelbarer Nähe der Baustelle entsteht. Anschließend werden wir dieses zentrale Grundstück schnell in die Vermarktung bringen. Schließlich ist es quasi ein Filetstück“.

### **AAV als Partner**

Grundlage für die Sanierungsarbeiten bildet ein öffentlich-rechtlicher Vertrag, den die Stadt und die Stadtwerke Hamm im Frühjahr 2010 mit dem AAV abgeschlossen haben. Der Altlastensanierungsverband agiert bei diesem Projekt als Maßnahmenträger. Alle Entscheidungen über die anstehenden Sanierungsmaßnahmen werden in enger Abstimmung mit der Stadt und den Stadtwerken Hamm getroffen.

AAV-Geschäftsführer Gerhard Kmoch betonte, der AAV sei seit über 20 Jahren bei der Sanierung von Altlasten ein wichtiger Partner der Kommunen: „Ich freue mich sehr, dass wir auch hier in Hamm dazu beitragen können, dass in einer Innenstadtlage eine seit langem brachliegende Fläche saniert werden kann“. Er betonte weiter, dass mit dieser Reaktivierung auch einem zusätzlichen Flächenverbrauch „auf der grünen Wiese“ vorgebeugt werde. Die Landesregierung will den Flächenverbrauch in Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2020 von derzeit 15 Hektar pro Tag auf fünf bis sieben Hektar senken.

### **Schadstoffbelastung und Sanierung des Geländes**

Untersuchungen des Areals in den Jahren 1994 bis 2009 zeigen flächenhafte und zum Teil tief reichende Verunreinigungen im Boden. Zur Sanierung der Bodenbelastungen ist zunächst der komplette oberirdische Rückbau der Gebäude erforderlich. Schadstofffreier Beton- und Ziegelbruch wird vor Ort aufbereitet

und zum Beispiel zur Verfüllung von Baugruben wieder eingebaut. Dann erfolgt der Bodenaustausch in den Sanierungsbereichen.

### **Der Abbruch**

Die fachgerechte Entsorgung der Baustoffe wie etwa asbesthaltiger Materialien wird von einem Gutachter begleitet. Von 9.000 Tonnen Bodenaushub müssen ungefähr 5.000 Tonnen entsorgt werden. Unbelastetes Material wird getrennt und zum Wiedereinbau auf dem Gelände gelagert. Das bereits mit der Sanierungsplanung beauftragte Sachverständigenbüro wird sämtliche Abbruch- und Sanierungsarbeiten überwachen. Auf der Baustelle erfolgt vor allem in den Sanierungsbereichen eine permanente messtechnische Überwachung. Für die Dauer der Gesamtbaumaßnahme werden Befeuchtungseinrichtungen zum Niederschlagen von Staubemissionen bereitgehalten. Das Gelände wird in der Bauzeit vollständig eingezäunt und gegen unbefugtes Betreten gesichert.

### **Zum historischen Hintergrund**

Das Gaswerk an der Sedanstraße wurde zwischen 1858 und 1918 betrieben und produzierte Stadtgas aus Steinkohle, was zu den Verunreinigungen auf dem Gelände führte. Die Betriebsgebäude und -anlagen wurden anschließend abgerissen. Das Gaswerkgelände wurde dann bis in die 1990er Jahre für das Stadtbad und die Feuerwache genutzt und liegt seither brach. Der Gebäudekomplex des ehemaligen E-Werks an der Friedrichstraße 8 bis 14 besteht aus acht Gebäudeteilen, die sich um einen Innenhof gruppieren. Im Kern wurden die Gebäude in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet. Anbauten und Erweiterungen erfolgten bis in die 1980er Jahre.

### **Ansprechpartner für die Sanierungsmaßnahme**

Umweltamt der Stadt Hamm:  
Caldenhofer Weg 10, 59065 Hamm  
Alfred Feikus, Telefon: 02381 17-7148

AAV Altlastensanierungsverband NRW:  
Werksstraße 15, 45527 Hattingen  
Dr. Rita Bettmann, Telefon: 02324 5094-18

Stadtwerke Hamm GmbH:  
Südring 1/3, 59065 Hamm  
Cornelia Helm, Telefon: 02381 274-1701

#### **Hintergrundinformation zum AAV**

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt seit über 20 Jahren in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn zum Beispiel kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 Prozent der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ungefähr zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in neue Projekte investiert.

Weitere Informationen hierzu unter [www.aav-nrw.de](http://www.aav-nrw.de)